

TEXT Christoph Meier, Chur**FOTOS** Robert Bösch, Oberägeri

Der Name Bergell hat in vielen Bergsteigerohren einen besonderen Klang. Wer nicht schon selber dort war, hat sicher schon gehört von den gewaltigen Wandfluchten des Pizzo Badile oder Pizzo Cengalo, den vielen Zacken rund um den Albignastausee oder dem

weiten Kessel mit dem Fornogletscher. Da der berühmte Bergeller Granit erdgeschichtlich mit rund 30 Millionen Jahren noch relativ jung ist und die Erosion noch nicht so lange wirken konnte, sind noch viele bizarre Gesteinsformationen vorhanden – eine der auffälligsten und auch häufig besuchten ist die Fiamma hoch über dem Bergeller Haupttal.

Kein Wunder also, dass sich die Bergbegeisterten für das südliche Bündnertal interessieren. Bündnertal?



Auf dem Weg zum Passo del Cantun: Der lange und flache Fornogletscher wird nach Süden vom Torrone Orientale, Torrone Centrale und Torrone Occidente (v.l.n.r.) begrenzt. Der kleine, markante Felszahn am Horizont ist die sogenannte «Kleopatra».

Geprägt von südländischen Einflüssen ist die historische Bindung des Bergells an die nördlichen Gebiete des heutigen Kantons Graubünden alt. Bereits um 840 n. Chr. bildete das Tal das churrätische Ministerium Bregallia. 960 geriet es in den Besitz des Bischofs von Chur, der dadurch die Kontrolle über die Septimer- und Julieroute gewann. Die Eröffnung der Gotthardroute im 14. Jahrhundert führte dazu, dass das Transportgewerbe abnahm

und eine Verlagerung auf die Landwirtschaft stattfand. Die Bergeller nutzen dafür auch Alpweiden im Norden im Avers und im Val Madris. 1387 gab es dann auch eine gepflasterte Strasse von Tinizong über den Septimer nach Plurs. Diese verlor erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch den Bau der Strasse über den Malojapass ihre Bedeutung.



Foto: Robert Bösch

Skitouren im südlichen Bergell

VIELE WEISSE FLECKEN



LK 1: 200 000, reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA 09164/8)



Skitouren im Bergell mit gestrichelten Abfahrtsvarianten

- 1 Capanna del Forno–Monte Sissone–Cima di Rosso
- 2 Capanna del Forno–Pizzi dei Rossi
- 3 Capanna del Forno–Cima di Castello mit alternativer Abfahrt bis Capanna da l’Albigna
- 4 Capanna di Sciora–Cima della Bondasca und Abfahrt via Laret nach Bondo



Der Austausch mit dem Norden hat im Bergell also Tradition. Nur im Winter scheint es manchmal, dass der Schnee eine Decke des Vergessens über das Tal und seine Berge legt. Ist auch noch der Malojapass wegen Lawinen gesperrt, scheint das Bergell noch weiter weg von der Schweiz zu sein. Doch würde es sich für Bergsteiger nicht lohnen, die berühmten südlichen Bergeller Bergtäler auch einmal im Winter aufzusuchen?

Der wilde Westen des Südbergells

Konsultieren wir den ersten *offiziellen Skitourenführer der Schweiz*, den der Schweizerische Skiverband 1933 herausgab, findet sich wenig Ermutigendes. Obwohl sich das Buch als Lexikon versteht, ist für das Bergell gerade mal eine durchgezogene Linie zum Passo del Muretto und

eine gestrichelte zur Capanna del Forno zu finden. Die gestrichelte Linie signalisiert gleich wie heute eine «gefährliche Route». Vielleicht liegt das aber nur am alten Führer, denn auch in anderen Gebieten wie beispielsweise rund um den Splügenpass gibt er keine Touren an. Ein Griff zu den modernen Führern und Karten soll Klärung bringen.

Stellen wir uns eine Skitourenkarte der Schweizer Alpen vor, bei der alle beschriebenen Skitouren eingezeichnet sind, dann bilden diese ein mehr oder weniger engmaschiges Netz. Dabei fällt das südliche Bergell auf, weil die Maschenweite hier von Osten nach Westen stark abnimmt. Im Fornogebiet stehen noch Touren in alle Richtungen zur Auswahl, im Vadrec da l’Albignia sind es noch vier, und alle führen nach Osten in Richtung Fornogebiet – wobei zwei der Routen nur bei ganz sicheren Verhältnissen zu machen sind. Richtig exklusiv wird es im Val Bondasca: Hier gibt es noch eine Tour, sie führt auf die Cima del Bondasca. Wer das Tal im Sommer besucht hat und die Spuren der Lawinen des vergangenen Winters erkennt, weiss, warum auch diese Tour nur gestrichelt eingezeichnet ist.

Allgemeine Informationen

Unterkünfte	Capanna del Forno (WS, 3½ Std. von Maloja), Capanna da l’Albigna (ZS–, über den Pass da Casnil Sud, 3 Std. von Capanna del Forno; Seilbahn zum Albignastausee erst ab Juni in Betrieb), Capanna di Sciora (ZS–, 3½ Std. von Bondo, nur bei sehr sicheren Verhältnissen).
Literatur	Vital Eggenberger, <i>Skitouren Graubünden Süd</i> , SAC Verlag, 2009
Karten	Skitourenkarte 1 : 50 000 Blatt 268 S, LK 1 : 25 000 Blätter 1276/1296

Erinnerungen an Patagonien

Ist das winterliche Bergell deswegen unattraktiv? Lohnt sich die teilweise weite Anreise nicht? Keinesfalls, findet der Bergführer und Fotograf Robert Bösch. Der Vielgeiste sagt: «Derart spektakuläre Landschaften kenne ich sonst nur aus Patagonien.» Gerade im Winter komme das



Früh aufstehen lohnt sich: Sonnenaufgang am Nordgrat des Monte Sissone, im Hintergrund rechts der Monte Disgrazia.

Im Aufstieg auf den Monte Sissone über den Nordgrat. Die Tour kann gut mit einer Besteigung der Cima di Rosso kombiniert werden.



Auf dem Fornogletscher im Aufstieg zum Passo del Cantun mit Blick auf die Cima di Rosso.



Fotos: Robert Bösch

Gemütliche Abfahrt vom Passo del Cantun auf dem flachen Fornogletscher. Snowboarder müssen hier viel Schwung holen.



Besondere der Gegend durch den Schnee noch verstärkt zur Geltung. «Mögen die Touren auch nicht allzu zahlreich sein, so bieten sie Könnern aber sehr viel.»

Von den winterlichen Qualitäten der Gegend überzeugt sind – natürlich – auch die Verantwortlichen der Capanna del Forno. Auf die schriftliche Anfrage, was es denn an Skitouren rund um die Hütte gebe, listen sie den Monte Rosso, den Monte del Forno, die Pizzi dei Rossi, die Cima di Val Bona, die Cima dal Cantun, die Cima di Castello und den Sella del Forno auf. Am besten komme man in der Hütte vorbei und nehme sich sehr viel Zeit, heisst es weiter. Dann gelinge vielleicht auch die Besteigung der Cima di Rosso und des Monte Sissone, die nebeneinander liegen und gut zu einer Tour kombiniert werden können. Diese Tour sei die lohnendste und schönste Skitour im Fornotal.

Von der Fornoehütte führt auch der Pass da Casnil Sud in die Albignahütte. Dass dort im Winter nicht allzu viel los ist, zeigt sich schon daran, dass die Hütte ausser dem Winterraum bis Juni geschlossen bleibt. Zudem sind die

meisten Gipfelziele auch von der Fornoehütte aus erreichbar. Sind die Verhältnisse gut, lohnt sich aber die rassige Abfahrt von der Cima di Castello über den Vadrec dal Castel Sud. Der neue Skitourenführer *Graubünden Süd* erwähnt sie auch als «schöne Variante».

Die Fornoehütte, dahinter erstreckt sich der gleichnamige Gletscher, und es erheben sich Torrone Orientale, Centrale und Occidente.

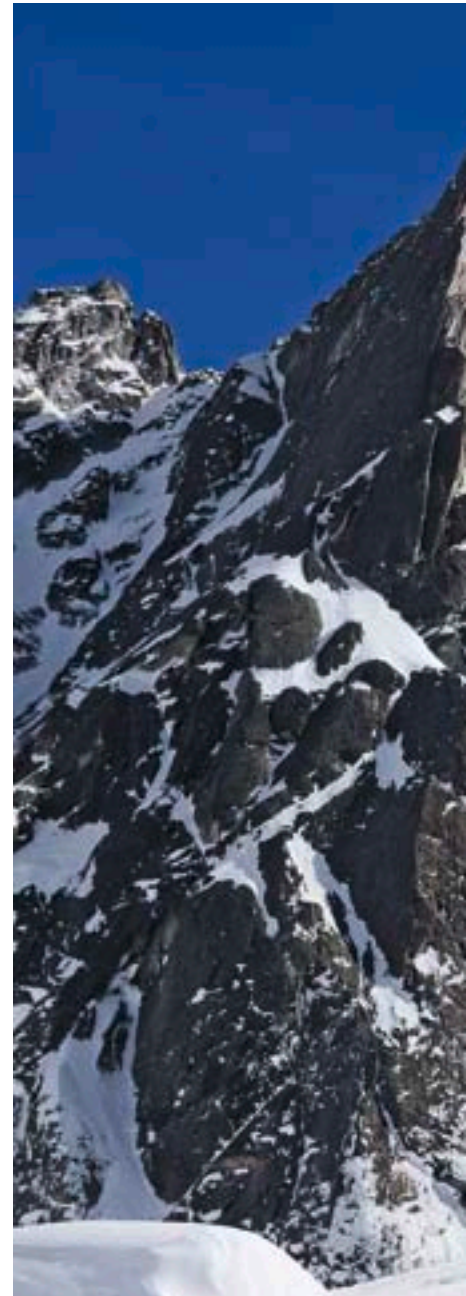


Im Aufstieg zur Cima di Castello. Hinten erheben sich Monte Disgrazia und die Torrone Orientale und Centrale (v.l.n.r.).

Kurze Aufstiegspause
am Fuss der Scioragruppe.



Zwei Täler westlich vom Val
Forno auf dem Weg zur Cima
della Bondasca erreicht man
bald den wilden Bondasca-
kessel, im Hintergrund der
Pizzo Badile.



unternehmen will, ohne in der im Winter unbewarteten Sciorahütte zu übernachten, der braucht nicht nur viel Alpin erfahrung, sondern auch eine sehr gute Kondition. Doch es gibt gemäss den Verantwortlichen der Forno- hütte auch im östlicheren Teil des Südbergells noch ein «Highlight für Durchtrainierte»: den Monte Disgrazia. Zwölf Stunden dauert die Tour von der Hütte aus. Robert Bösch legt die Latte noch höher: «Die Prüfung, auch für die einheimischen Cracks, ist der Monte Disgrazia in einem Tag von Maloja aus.»

Die Herausforderungen

Eine Abfahrt der Superlative bietet auch die Cima del Bondasca. Nicht nur die mehr als 2000 Höhenmeter hin- unter ins Bondascatal bringen das Blut in Wallung, son- dern auch die Szenerie mit den verschneiten Bergeller Granitriesen. Wer diese Tour in einem Tag von Bondo aus

Auswahl von Skitouren im südlichen Bergell

Monte Sissone (3330 m)

- *Eckdaten:* ZS–; 930 Hm; 4 Std.
- *Route:* Capanna del Forno–Vadrec del Forno bis Ende Gletscherkessel, Richtung SE, später N und wieder E zu



Das Beste liegt für einmal im Rücken: Abfahrt bei nicht ganz optimalen Schneeverhältnissen vor der mächtigen Kulisse der Scioragruppe mit Sciora Dafora, Punta Pioda und Ago di Sciora (v.l.n.r.).

Passo Sissone–P. 3268 (Vorgipfel, Skidepot)–Monte Sissone. Die Tour kann gut mit der Cima di Rosso kombiniert werden: zusätzlich 1 Std. Unterhalb Passo Sissone Richtung N unterhalb Gipfelfelsen (Skidepot), über Firnfeld auf Westgrat–Cima di Rosso.

Pizzi dei Rossi (3027 m)

- *Eckdaten:* WS+; 460 Hm; 1½ Std.
- *Route:* Capanna del Forno, Richtung E, später N zu P. 2712–P. 2728 Querung der Westhänge des Monte del Forno–Mulde unterhalb Pizzi dei Rossi und weiter zur Einsattelung im Westgrat, über Westgrad zum Gipfel. Abfahrt: entlang der Aufstiegroute oder nach Norden ins Val Muretto und weiter nach Maloja.

Cima di Castello (3375 m)

- *Eckdaten:* ZS–; 1220 m; 5 Std.
- *Route:* Capanna del Forno–Vadrec del Forno bis Ende

des Kessels, Richtung W, später NW zum Passo dal Cantun–Bocchetta dal Castel (3104 m), östlich zur Cima di Castello. Abfahrt entlang Aufstiegroute oder über Vadrec del Castel Sud zur Capanna da l'Albigna.

Cima della Bondasca (3289 m)

- *Eckdaten:* ZS; 1170 m; 4½ Std.
- *Route:* Capanna di Sciora–P. 2394–Vadrec da la Bondasca, zuerst östlich, dann westlich, je nach Spalten, unterhalb Passo di Bondo, links hinauf zum Gipfel. Abfahrt: von P. 2394 direkt nach Westen zu P. 1967–Laret–Bondo. ▲